

Katja Thevs

Bewertung in autonomen Lernumgebungen

Individuelle Erwartungen der Kursteilnehmer und reale Möglichkeiten am Beispiel des DaF Online-Angebotes am Fremdsprachen- und Medienzentrum der Universität Greifswald

1. Vorbemerkung

Wenn wir von Lehrangeboten im universitären Bereich sprechen, sind die Adressaten unserer Angebote in der Regel Studierende, an deren Studienplan die Lehrveranstaltungen hinsichtlich ihres Umfangs, ihrer Präsentationsform und ihrer Bewertungsform ausgerichtet sind. Mitarbeitende der Universität, die eine Fremdsprache erlernen möchten, können sich oft nur mit Schwierigkeiten diesem engen Korsett fügen. Besonders die rigide Zeitstruktur von Präsenzkursen erschwert es Wissenschaftlern, regelmäßig die Lehrangebote unserer Einrichtung zu nutzen. Unser Ziel war es, ein internes Weiterbildungsangebot zu schaffen, welches die Gastwissenschaftler unserer Universität als Zielgruppe anspricht und deren knappen Zeitressourcen Rechnung trägt. Das Kursangebot soll den Teilnehmern ein hohes Maß an Flexibilität und individueller Lernbegleitung innerhalb eines finanzierbaren Rahmens bieten und gleichzeitig definierten Qualitätsstandards entsprechen. Konkret bieten wir Kurse auf den Niveaustufen A1.1 bis C1.2 mit einer Dauer von 15 Wochen an. Als Basis dient ein Lehrbuch. Auf der Lernplattform Moodle steht für jedes Sprachniveau ein virtueller Kursraum bereit, in dem zusätzliche Grammatikerklärungen, interaktive Übungen, Schreibaufgaben und Links zu externen Lernressourcen abrufbar sind. Wöchentlich steht der Lehrer jedem Lerner für 15 Minuten zu einem persönlichen Gespräch via Skype zur Verfügung und alle drei Wochen findet eine Präsenzveranstaltung in der Gruppe statt. Der Lehrende ist jederzeit per E-Mail erreichbar.

2. *Qualitätsstandards*

Qualität nicht als Evaluationsgegenstand am Ende eines Kurses zu definieren, sondern als begleitenden Prozess; das ist der Ansatz, den Ulf Ehlers ausführt (Ehlers 2006). Qualität ist ein Kriterium, das nicht als Konstante zu betrachten ist, sondern als veränderbares Konstrukt, welches den individuellen Anforderungen bestimmter Zielgruppen angepasst wird.

„The fact that quality is not a fixed or stable characteristic of an educational resource is overlooked. In reality the quality of the resource only has any real mean when considered in context, i.e. in the situation where a resource is employed in a specific context through a specific learner, or teacher. Quality in such an understanding is constituted as a relation between a specific resource or a concrete offer and the way it is used, perceived and valued through interaction in an educational context.“ (Conole/Ehlers 2010: 5)

Folgen wir dieser Einschätzung, kommen wir zu dem Schluss, dass die Zielgruppe, bzw. jeder einzelne Teilnehmer, die Bezugsgröße für unsere Qualitätsdefinition sein muss. Eine neue Lernkultur, die sich dank hoher Flexibilität hinsichtlich der Zeiteinteilung, des Materialumfangs und der Materialauswahl, durch die Ausweitung von E-Learning Angeboten über die letzten Jahre etabliert hat, erfordert eine breite Diskussion der Qualitätsstandards von Bildungsangeboten. Eine neue Lernkultur muss sich auf die Ausarbeitung von Partizipationsprozessen konzentrieren, in denen ein Raum für die Lerner geschaffen wird, in dem sie ihren Lernprozess nicht nur reflektieren, sondern auch Rückkopplung geben können. Diese Rückmeldungen müssen sich in der Ausrichtung des weiteren Lernprozesses niederschlagen. Die Kursstrukturen müssen in der Form flexibel gestaltet sein, dass sich die Rückmeldungen der Lerner in veränderte Lerninhalte und Methoden umsetzen lassen (Ehlers 2009).

In der vorliegenden Arbeit werde ich auf die Möglichkeiten eingehen, die wir in unseren Kursen geschaffen haben, um in einer autonomen Lernumgebung den Lernern eine Unterstützung anzubieten, mit deren Hilfe sie ihr gesetztes Lernziel erreichen, und ich werde weiter ausführen, in welcher Form Raum für wechselseitige Evaluationsprozesse (Lehrer-Feedback und Lerner-Rückmeldung) geschaffen wurde und wie wir damit letztlich in einem ständigen Rückkopplungsprozess die Qualität unseres Angebotes überprüfen können und gleichzeitig die Kursteilnehmer ein kontinuierliches Feedback ihrer Leistung bekommen. Dieses Feedback ist für die Lernenden eine Grundlage, um den Lernprozess reflektieren und gegebenenfalls modifizieren zu können.

ten einlassen und eine effiziente Möglichkeit finden, die gesamte Kursorganisation übersichtlich zu dokumentieren.

Literaturverzeichnis

- Ehlers, U.D. (2006): Towards greater quality literacy in an eLearning Europe. in: E. Schoob/S. Gilge (2006): *European Integration Forum*, Dresden: eLearning Papers, www.elearningpapers.eu, Vol 2, N° 1, January 2007, <http://elearningpapers.eu/en/article/Towards-greater-quality-literacy-in-a-eLearning-Europe> (4.4.2012).
- Ehlers, U.D. (2009): Web 2.0 – E-Learning 2.0 – Quality 2.0? Quality for new learning cultures, in: *International Journal for Quality Assurance in Education*, Emerald Publishers.
- Conole, G.C./Ehlers, U.D. (2010): Open Educational Practices: Unleashing the power of OER. *Paper presented to UNESCO Workshop on OER in Namibia 2010*.
- Clement, U./Martens, B. (2000): Effizienter Lernen durch Multimedia? Probleme der empirischen Feststellung von Ursachen des Lernerfolgs, in: *Zeitschrift für Pädagogik*, Vol.46, No. 1, 97–112.
- Roper, A.R. (2007): How Students Develop Online Learning Skills, in: *EQ*, Vol.30, No 1.
- Jennings, D./Schmoller, S. (2005): British Standard BS 8426 and its Implementation. An overview of BS 8426 and of BSI's rationale for producing it. <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/> (2.4.2012).

Katja Thevs M.A., Fremdsprachen- und Medienzentrum, Universität Greifswald, Bahnhofstr. 50, 17487 Greifswald, katja.thevs@uni-greifswald.de.